

THAYNGER

Anzeiger



DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

Jubilare von Thayngen

Der Gemeinderat hat die Thaynger Jubilare zu einem gemeinsamen Mittagessen eingeladen. **Seite 3**

Gemeinsames «Kranzen»

Adventskränze haben eine lange Tradition. Die Gestaltungsmöglichkeiten sind gross. **Seite 5**

Ein langer Prozess

Staatsarchivar E. Hofer relativiert bestehende Literatur zur «Reformation» in Thayngen. **Seite 7**



URS STAMM «mir installieräd gärn»
GmbH

A1625519

Urs Stamm Sanitär Heizungen Reparaturen
Bietingerstrasse 100, CH-8240 Thayngen

Der Bestatter von Thayngen



Hanspeter Schalch, Bestattungsbeamter der Gemeinde Thayngen, auf dem Friedhof Thayngen. Die Blumenkränze auf dem Gemeinschaftsgrab erinnern an die Verstorbenen. Bild: gb

Hanspeter Schalch ist seit 32 Jahren der Bestattungsbeamte von Thayngen. Was zum Amt des Bestattungsbeamten dazugehört und von den Begegnungen aus dieser langen Zeit, ist in diesem Porträt zu lesen.

THAYNGEN Ein junger Mann ruft verzweifelt beim Bestatter, Hanspeter Schalch, an. Sein Vater würde so gerne nochmals die Mutter sehen, aber alle zuständigen Behördenstellen hätten es ihm strikt verboten. Der Vater hatte die erkrankte Mutter gepflegt, bis es nicht mehr möglich war und sie ins Altersheim überführt werden musste. Wegen der Coronapandemie und des Besuchsverbots war es dem alten Mann von da ab nicht mehr möglich, seine über alles geliebten Frau zu besuchen, sie bis

in den Tod zu begleiten und sich von ihr zu verabschieden. Nun war sein einziger Wunsch vor der Beisetzung, sich noch von seiner Frau verabschieden zu können.

Mit tief bewegter Stimme erzählt Hanspeter Schalch auf dem Friedhof in Thayngen von dieser Begegnung. Seit 1993 ist er Bestattungsbeamter der Gemeinde Thayngen. Sein Vater war bis 1972 auch der letzte Leichenfuhrmann, ehe das Auto die mit Pferden gezogene Kutsche ablöste. Seit der Fusion ist Schalch auch für die

Friedhöfe und die Todesfälle in Barzheim und dem Reiat zuständig sowie noch für andere Friedhöfe im Kanton. Jedes Jahr bearbeitet er ungefähr 120 Todesfälle, 50 bis 70 davon betreffen Thayngen und den Reiat.

Trauerfamilie begleiten

Das Leben und das Sterben verlaufen in Zyklen, bestätigt der Bestattungsbeamte. Es gibt immer wieder Jahre, in denen es ausserordentlich viele Sterbende gibt. Jedoch während der Coronapandemie habe

er keine Übersterblichkeit feststellen können. «Und er hätte das wissen müssen, denn jeder Todesfall läuft zuerst über meinen Tisch», berichtet er.

Nachdem der Arzt den Tod bescheinigt hat, geht er bei der Trauerfamilie vorbei, sorgt den Toten ein und überführt ihn zusammen mit einer Hilfsperson auf den Friedhof Thayngen oder ins Krematorium in Schaffhausen. Gemeinsam mit den Hinterbliebenen führt er ein Trauergespräch. Darin klärt er sie auf, was zu tun ist im Todesfall, findet mit ihnen heraus, ob der Tote kremiert oder erdbestattet werden soll, und bespricht mit ihnen die Bestattung. Dazu nimmt er sich viel Zeit für die Trauerfamilie, um zuzuhören, zu beraten und Anteil zu nehmen am Leben des Verstorbenen.

Der Friedhof – Teil seines Lebens

Die Trauerfamilien haben stets Priorität in seinem Leben. «Der Tod gehört zum Leben», führt Hanspeter Schalch aus, «deswegen schicke ich Kinder nie weg. Sterben ist etwas Natürliches, und sie sollen lernen, damit umzugehen.» Er selber ist sozusagen auf dem Friedhof aufgewachsen, hat schon als kleiner Bub den Vater bei der Arbeit begleitet. Der Friedhof ist Teil seines Lebens. Seine eigene Familie hat ihn im äusserst flexiblen Amt des Bestatters stets unterstützt und sein Engagement für die Trauernden mitgetragen.

Manche Hinterbliebenen sind völlig überrascht vom Tod. Weder der Tote noch die Hinterbliebenen haben sich je Gedanken darüber gemacht, dass auch sie endliche Wesen sind, die einmal das zeitliche segnen werden. Manche wissen nicht, ob der Verstorbene sich eine Erdbestattung oder eine Kremation gewünscht hätte. Sie sind vielleicht mit dem Toten verwandt, aber was er für ...

**Evangelisch-reformierte Kirche
Thayngen-Opfertshofen**

Mittwoch, 3. Dezember A1718158

14.00 Proben Krippenspiel in der Kirche Opfertshofen
18.30 Gemeinsames Basteln mit Weihnachtsgeschichte, Punsch und Weihnachtsknabberen im Adler

Donnerstag, 4. Dezember

6.30 Espresso für Männer im Adler
8.30 Adventsfenster im Adler mit Kafi und Gipfeli

Freitag, 5. Dezember

10.15 Gottesdienst im Seniorenzentrum Reiat mit Pastor Benjamin Maron

Samstag, 6. Dezember

17.00 Fiire mit de Chline
Kirche Thayngen
Ein Kleinkinder-Gottesdienst für 2-6-Jährige und ihre Begleitpersonen
17.00 Lobpreis im Adler
Sonntag, 7. Dezember
9.45 Gottesdienst zum 2. Advent
mit Pfr. James Liebmann und Taufe, Kirche Opfertshofen
Kollekte: Himalayan Life
17.00 Adventskonzert des Kirchenchores Opfertshofen
Kirche Thayngen



Bestattungen: 8.–12. Dezember,
Pfr. James Liebmann,

Tel. 079 968 10 28

Sekretariat: Di.–Do. 8.30–11.30 Uhr,
Tel. 052 649 16 58
www.ref-sh.ch/kg/thayngen-opferts-hofen

Katholische Kirche

Donnerstag, 4. Dezember A1717866

Hl. Barbara

17.00 Santa Messa in italiano

Sonntag, 7. Dezember

2. Adventssonntag

9.30 Messfeier, anschliessend Kirchenkaffee
Dreissigster für Manfred Koll
12.30 Tauffeier Moreno Manduzio
www.kath-schaffhausen-reiat.ch

Freie Evangelische Gemeinde

Mittwoch, 3. Dezember A1717883

12.00 Mittagstisch, Anmeldung:
Tel. 052 649 12 25

Freitag, 5. Dezember

17.15 **Unihockey U10**, Turnhalle Hammen

18.30 **Unihockey U13**, Turnhalle Hammen

19.30 **Teenie-Club (12+)**

Samstag, 6. Dezember

14.00 **Stand am Weihnachtsmarkt**

19.45 **Jugendgruppe (15+)**

Sonntag, 7. Dezember

9.30 **Gottesdienst**, Kidstreff & Kinderhüte

Dienstag, 9. Dezember

18.30 **Unihockey U16**, Turnhalle Hammen

Weitere Infos:
www.feg-thayngen.ch

Sammler kauft:

Sackmesser, Spielzeug, Uhren (auch defekt), Medaillen und Münzen, Zinn, Instrumente und Kristalle. Tel. 076 736 69 06

A1719784

Einwohnergemeinde

Thayngen

Aktuelle Infos: www.thayngen.ch

Thayngen ist eine vielseitige Gemeinde mit rund 5'900 Einwohnern im Herzen des Reiats.



Wir suchen auf das Schuljahr 2026/27 eine/n

Schulleiter/in (70%) für das Silberbergsschulhaus „Kindercampus Silberberg“ in Thayngen

Ihre Aufgabenbereiche:

- Pädagogische, personelle und organisatorische Leitung des Schulhauses Silberberg
- Förderung einer positiven Schulentwicklung in Zusammenarbeit mit dem Kollegium, den Eltern und der Schulbehörde
- Verantwortlich für die Qualitätssicherung und- entwicklung des Unterrichts
- Führung und Unterstützung des Lehrpersonals sowie der weiteren Mitarbeitenden
- Repräsentation der Schule nach innen und aussen

Ihr Profil:

- Sie sind eine integre Führungspersönlichkeit und können dank Ihrer Team- und Kommunikationsfähigkeit unterschiedliche Meinungen zusammenführen und Gemeinsamkeiten fördern. Eine pädagogische Ausbildung ist erwünscht.
- Mehrjährige Erfahrung als Lehrperson sowie Organisationstalent und Durchsetzungskraft sind weitere Attribute, die sie als engagierte und flexible Person auszeichnen. Der konstruktive Umgang mit allen Anspruchsgruppen ist ihnen ein Anliegen.
- Sie sind in der Lage, Entwicklungsprozesse aktiv anzugehen und diese zu begleiten. Als belastbare, engagierte und flexible Persönlichkeit ist Ihnen eine kooperative Zusammenarbeit im Schulleitungsteam wichtig.
- Idealerweise verfügen Sie über eine Schulleitungsausbildung oder sind bereit, diese bei Stellenübernahme zu absolvieren.

Wir bieten Ihnen:

- Aktive Mitarbeit und Umsetzung einer neuen Schulform „Arbeitsort Schule“
- Selbstbestimmtes Arbeiten
- Unterstützung durch ein erfahrenes Schulleiterteam
- Eine Gemeinde, die voll hinter der Schule steht
- Fortschrittliche Anstellungsbedingungen, attraktive Sozialleistungen und Weiterbildungsmöglichkeiten

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Für Fragen steht Ihnen Ralf Burmeister, Bereichsleiter Bildung, gerne zur Verfügung: Telefon 052 640 08 11.

Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte in einer PDF-Datei an: jobs@thayngen.ch

A1716538

Kirchenchor Opfertshofen

«Ein Leuchten, aus der Nacht»

Adventskonzert

Sonntag, 7. Dezember 2025,
17.00 Uhr, Ref. Kirche Thayngen

Auf Ihren Besuch freuen sich:

Kirchenchor Opfertshofen, Leitung Ruth Schlatter
Maja Scherrer, Harfe

Eintritt frei / Kollekte

A1715046

Jeden Freitag das Wichtigste aus der SCHAFFHAUSER WIRTSCHAFT

Jetzt Newsletter kostenlos abonnieren

zahltag

Der Empfehlung für die Regionen: +GF+   



Begegnungen der Jubilare von Thayngen

Der Gemeinderat gratulierte am Dienstag allen Jubilaren mit einem Mittagessen. Das Gratulationsmittagessen fand bei bester Laune der 50 Gäste im Seniorenzentrum im Reiat statt.

THAYNGEN Im Foyer des Seniorenzentrums im Reiat klingen die Weingläser. Der Gemeinderat und die Institutionsleiterin, Vjolla Zejnaj, begrüßen die ankommenden Jubilare. Eingeladen sind für das Mittagessen Einwohner der Gemeinde Thayngen, die entweder 50 Jahre und mehr verheiratet sind oder mindestens den 85. Geburtstag in diesem Jahr feiern konnten. Im Fünf-Jahres-Abstand gratulierte der Gemeinderat den Jubilaren bis vor einem Jahr persönlich.

Eine schöne Tradition, die vom Gemeinderat stets gepflegt wurde. Früher seien das ein paar wenige gewesen, doch nun sei die Anzahl der Jubilare auf eine stattliche Anzahl angewachsen, erklärt Gemeinderat Walter Scheiwiller. Zweidrittel der Jubilare sind der Einladung gefolgt. Das Gratulationsmittagessen fand dieses Jahr zum zweiten Mal statt.

Nach der prägnanten Ansprache und den Gratulationswünschen von Walter Scheiwiller, der für den erkrankten Gemeindepräsidenten, Markus Brütsch, eingesprungen ist, begeben sich die Gäste an die festlich gedeckten Tische im Mehrzwecksaal. Der gesamte Gemeinderat, plus der Einwohnerratspräsident Andres Bührer, verteilen sich mitten unter ihnen an den Tischen.



Vreni Fuchs feiert ihren 90. Geburtstag und Ruth Schneckenburger ist seit 50 Jahren mit Beat verheiratet.



Die Jubilarinnen Claire Bührer (links), Annemarie Sigg (Mitte) und Margrit Ziegler durften in diesem Jahr ihren 85. Geburtstag feiern und sind darum zum ersten Mal dabei. Bild: gb



Elisabeth Schmid-Wyss und ihr Ehemann Walter konnten dieses Jahr «Eiserne Hochzeit» feiern und sind damit seit 65 Jahren verheiratet.



Annerös Bührer gefällt es am Gratulationsmittagessen.

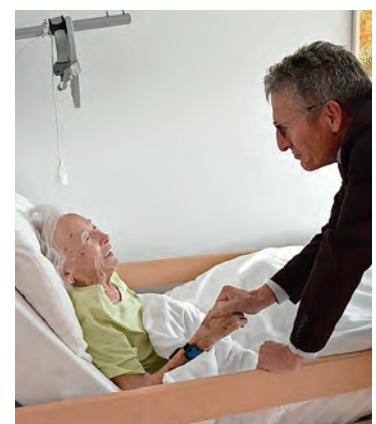
Angeregte Gespräche erfüllen den Saal. Viele fröhliche Jubilare teilen ihre vielfältigen Erlebnisse aus ihren langen Leben bei einem le-

ckeren Mittagessen aus der Küche des SIR. Am Dienstag war spürbar, dass es eine gute Entscheidung ist, die Tradition zu ändern. Die Begeg-

nungen an den Tischen mit Gleichaltrigen sind bereichernd und verbindend, weit über die gemeinsame Zeit beim Mittagessen hinaus. (gb)



Franz Fahlbusch ehelichte seine Maria vor 50 Jahren. Alle 25 Jahre schenkt er ihr einen neuen Ehering, womit sie inzwischen drei hat.



Walter Scheiwiller gratuliert Erna Müller zum 100. Geburtstag.

Einwohnergemeinde

Thayngen

Aktuelle Infos: www.thayngen.ch

Thayngen ist eine vielseitige Gemeinde mit rund 5'900 Einwohnern im Herzen des Reiat.



Wir suchen per Jahr 01.01.2026 oder nach Vereinbarung eine/n

Aktuar/in Einwohnerrat Thayngen, für ca. 8 Abendsitzungen pro Jahr

Ihre Aufgabenbereiche:

- Protokollführung an den ca. 8 Sitzungen des Einwohnerrats pro Jahr
- Erfassen, Überarbeiten und Bereinigen der Protokolle gemäss Vorgaben des Einwohnerrats
- Einarbeitung von Beschlüssen, Anträgen und Voten in eine klare und korrekte schriftliche Form
- Nachführung von Protokollergänzungen und -anpassungen in Abstimmung mit dem Präsidium
- Termingerechte Bereitstellung der Protokolle für die Mitglieder des Einwohnerrats und die Verwaltung

Ihr Profil:

- Sehr gute mündliche und schriftliche Deutschkenntnisse
- Stilsicheres, präzises Formulieren von rechtlich relevanten Texten
- Sorgfältige, zuverlässige und vertrauliche Arbeitsweise
- Bereitschaft, an den Einwohnerratssitzungen (mehrheitlich abends) teilzunehmen
- Interesse an kommunalpolitischen Themen und Abläufen
- Idealerweise Erfahrung in der Protokollführung oder in ähnlichen Funktionen in Vereinen, Behörden oder Gemeinden

Wir bieten Ihnen:

- Eine Entlohnung gemäss Anstellungs- und Gehaltsreglement der Gemeinde Thayngen.

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Für Fragen steht Ihnen der Präsident des Einwohnerrats, Andres Bührer, telefonisch unter 079 291 55 79, gerne zur Verfügung. Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte in einer PDF-Datei an: andres.buehrer@gmx.ch

A1720451

Blutspenden

Mittwoch, 10. Dezember 2025

17.00 bis 20.00 Uhr
Reckensaal
Schulstrasse
8240 Thayngen



blutspendezurich.ch



Samariterverein Thayngen

A1713826

**Ab Samstag, 13. Dezember 2025
Verkauf von frisch geschnittenen**

Rot- und Nordmann-tannen

in unserer Gärtnerei Sandbüel
beim Friedhof Thayngen.

Wir sind für Sie da:
Samstag 9.00 – 15.00 Uhr
Montag – Freitag 14.00 – 17.00 Uhr



Gartenunterhalt/Umänderungen – Baumpflege – Grabpflege
8240 Thayngen • Wanrigasse 29 • Tel. 052 649 35 33
A1720853

A1713826

Einwohnergemeinde

Thayngen

Aktuelle Infos: www.thayngen.ch

Thayngen ist eine vielseitige Gemeinde mit rund 5'900 Einwohnern im Herzen des Reiat.



Wir suchen per 1.1.2026 oder nach Vereinbarung eine

FACHPERSON BETREUUNG (90%)

Tagesstrukturen Biberburg

Ihre Aufgabenbereiche:

- Begleitung und Förderung von Kindern in den Tagesstrukturen
- Planung und Durchführung von Freizeitaktivitäten für Kinder in der schulergänzenden Betreuung
- Mitarbeit in der Ferienbetreuung
- Administrative Arbeiten
- Zusammenarbeit mit dem Team
- Zusammenarbeit mit Eltern und Lehrpersonen

Ihr Profil:

- Abgeschlossene Ausbildung als Fachperson Betreuung oder vergleichbare, anerkannte pädagogische Ausbildung
- Freude und Motivation an der Arbeit mit Kindern im schulpflichtigen Alter
- Offene, humorvolle und initiative Persönlichkeit
- Flexibilität und Teamfähigkeit

Wir bieten Ihnen:

- Eine abwechslungsreiche Tätigkeit
- Mitarbeit in einem motivierten und offenen Team
- Möglichkeit, die schulergänzende Betreuung aktiv mitzustalten
- Fortschrittliche Anstellungsbedingungen und Weiterbildungsmöglichkeit

Haben wir Ihr Interesse geweckt?

Für Fragen steht Ihnen Ralf Burmeister, Bereichsleiter Bildung, gerne zur Verfügung: 052 640 08 11.

Ihre vollständige Bewerbung senden Sie bitte, bis zum 07. Dezember 2025, per E-Mail an Samira Güntert: leitung.biberburg@schule-thayngen.ch.

A1719816

THAYNGER
Anzeiger 
DIE WOCHENZEITUNG FÜR DEN REIAT

Grossauflage

Die nächste Grossauflage mit 2861 Exemplaren

erscheint in allen Haushalten der Gemeinden Thayngen inkl. der Ortsteile Altdorf, Barzheim, Bibern, Hofen und Opfertshofen

am Dienstag, 16. Dezember 2025

Nutzen Sie die Gelegenheit, und buchen Sie Ihre Anzeige jetzt.

Andreas Kändler
Telefon 052 633 32 75, Mobile 079 259 37 47
Anzeigenservice@thayngermanzeiger.ch

A1593372

Gemeinsam Adventskränze gebunden

Seit über zehn Jahren findet in der Katholischen Pfarrei Thayngen und im ganzen Pastoralraum Schaffhausen das «Kranzen» statt. Jung und Alt treffen sich dazu traditionell am Samstag vor dem ersten Advent.

Claudia Ranft

THAYNGEN Wenn die vierte Kerze brennt, ist Weihnachten! Mit diesen ernsthaft vorgetragenen Worten erklärte ein Junge, warum er einen Adventskranz gebunden hat. Und er war nicht der einzige Jugendliche, der geschickt und voller Elan einen Kranz aus Tannenzweigen, Thuja, Buchs und anderen immergrünen Pflanzen band. Rund ein Dutzend Kinder und zwanzig Erwachsene fanden sich am Samstagnachmittag im Unterbau der katholischen Kirche ein, um Adventskränze und Geckstecke mit viel Geschick und Freude am Detail herzustellen. Kerzen in allen Farben und Formen, Kugeln, farbige Bänder, Engelshaar und Tannenzapfen wurden von den Teilnehmenden mitgebracht. Wem Bastelmaterial fehlte, durfte sich bei den von der Pfarrei zur Verfügung gestellten Materialien bedienen. Das

reichliche Angebot an Zweigen aus einheimischen Wäldern und Gärten verlieh dem Raum mit ihrem Duft und ihrer kräftigen grünen Farbe eine weihnachtliche Atmosphäre.

Aus einer Idee wurde Tradition

Den Adventskranz, wie wir ihn heute kennen, gibt es seit über 180 Jahren. Der deutsche Theologe und Sozialpädagoge Johann Hinrich Wichern gründete 1833 in Hamburg die evangelisch geprägte Stiftung «Rauhen Haus» für die Betreuung von Kindern. Um der Ungeduld der Kinder in der Adventszeit etwas entgegenzusetzen, bestückte er ein Wagenrad mit 20 kleinen roten Kerzen für die Wochentage und vier grossen weissen Kerzen für die Sonntage. Täglich wurde eine zusätzliche Kerze

entzündet. So konnten die Kinder die Zahl der Kerzen, die noch nicht angezündet worden sind, zählen und wussten so genau, wie oft sie bis Weihnachten noch schlafen mussten. Nach dem Zweiten Weltkrieg breitete sich der Brauch Richtung Süden aus und auch in der katholischen Kirche hielt die Tradition Einzug. Der Adventskranz, heute vorwiegend mit nur noch vier Kerzen geschmückt, verträgt sich gut mit der katholischen Liturgie des Advents: Licht als Symbol für Christus und grüne Tannenzweige als Zeichen der Frömmigkeit und der Geburt Christi.

Stimmen der Teilnehmenden

«Mein Sohn hat im Religionsunterricht erfahren, dass ein gemeinsames Kranzbinden stattfindet,



Geschickte Hände formen die Tannenzweige um den Kranz und verziern ihn liebevoll mit Tannzapfen und Sternen. Bild: cf

und wollte unbedingt dabei sein.» «Wir kommen schon seit Jahren zu diesem Anlass und geniessen das gemeinsame Arbeiten in friedlicher Stimmung.» «Man unterstützt sich gegenseitig und profitiert von der Kreativität der anderen Teilnehmenden.» «Es ist eine schöne Tradition, die wir unseren Kindern weitergeben möchten.» «Unaufgefordert wurden Gebäck und andere Süßigkeiten mitgebracht.» So äusserten sich die rundum zufriedenen Bastlerinnen und Bastler zum Anlass, der von Jessica Dell'Erba organisiert wurde, die, wenn nötig, mit Rat und Tat den Teilnehmenden zur Seite stand.

Kränze gesegnet

Nach der wohlverdienten Kaffee- und Kuchenpause wurde noch dies und das verbessert, die einen haben sogar noch einen zweiten Kranz fürs Grosi gebunden. Auch die hilfsbereite Nachbarin von zu Hause wird einen schön geschmückten Kranz erhalten. Damit auch am nächsten Mittagstisch adventliche Stimmung aufkommen kann, haben das Mesmerpaar Jutta und Christian Hauser die Tischdekoration gemeinsam vorbereitet.

Die Teilnehmenden freuten sich über das Entstandene, legten die liebevoll gestalteten Kränze in der Kirche vor den Altar, wo sie im Sonntagsgottesdienst zusammen mit dem von der Altra gebundenen grossen Kranz gesegnet wurden.

LESERBRIEF

Heile Welt

OPFERTSHOFEN Wenn man den Bericht vom «Thaynger Anzeiger» (tha_18.11.25) liest, bekommt man den Eindruck, als ob in der reformierten Kirchgemeinde Thayngen-Opfertshofen eine friedliche heile Welt herrscht. Doch dem ist leider gar nicht mehr so und widerspiegelt in keiner Hinsicht die Tatsachen. Mindestens 80 Prozent, wenn man eine Umfrage lanciert hätte, der gesamten Kirchgemeinde fühlten sich hier total übergegangen mit dem ungerechtfertigtem Abgang unserer überall beliebten Pfarrei Heidrun Werder.

Deshalb baten wir um eine Stellungnahme, auch um eine Annäherung des Kirchenstands, allen voran der amtierenden Präsidentin herbeizuführen und auch von den Vertretern der Kantonalkir-

che. Doch diese Abgebrühtheit und Kälte haben uns gezeigt, dass eine Annäherung in keiner Weise möglich ist, auch nicht mit einer später ins Leben gerufenen Arbeitsgruppe, die der Kirchenstand in Aussicht stellt. Denn jetzt ist Handlungsbedarf angesagt, bevor der Zug ganz abgefahren ist, ansonsten treten jetzt auch noch die restlichen Kirchgemeindemitglieder aus diesem eher sektenartigen Verein aus, der unserer Ansicht nach den christlichen Bogen weit überspannt hat und uns, die normalsterblichen Kirchgemeindemitglieder, nicht mehr ernst nimmt.

Eine Kirche und auch ein Kirchenrat, der spaltet und Hass schürt statt zu vermitteln und zu einen, hat in einem christlichen Verbund einfach nichts verloren. Nach nur gerade neun Jahren Zusammengehö-

rigkeit war es ein riesiger Fehler, im Nachhinein überhaupt zu fusionieren. Ich danke allen, die probiert hatten, eine Besserung herbeizuführen, sei es in Form der Unterschriftensammlung oder auch bei guten Gesprächen, denn das gab uns allen sehr viel Kraft und hatte uns gestärkt. Und nun freuen wir uns alle auf das bevorstehende Krippenspiel in der Kirche Opfertshofen, nochmals ein letztes Mal unter der Leitung eines vorbildlich und liebevollen Menschen und ihrem Team.

Wir wünschen allen einen gesegneten Advent und hoffen, dass wir alle gesund bleiben und uns am Leben erfreuen können ohne jegliche Missgunst, Machtkämpfe und Hass, denn Gott ist die Liebe, amen.

Rolf, Silvia und Ida Steinemann
Opfertshofen

IN KÜRZE

Abstimmungsresultate Das Stimmvolk von Schaffhausen war sich dieses Abstimmungswochenende auffallend einig. Ungefähr 80 Prozent der Stimmbevölkerung stimmten gegen die «Service-citoyen Initiative», ebenso viele gegen die «Initiative für eine Zukunft». Bei der Vorlage über die «Änderung des Spitalgesetzes» wiederum waren sich ebenso 80 Prozent einig, diese anzunehmen. Die Stimmbevölkerung in Thayngen lag bei 67,77 Prozent, was etwa dem Durchschnitt im Kanton entspricht. Gesamtschweizerisch lag die Stimmbevölkerung bei 42,94 Prozent. Die beiden Bundesvorlagen wurden ebenfalls mit ungefähr je 80 Prozent Nein-Stimmen verworfen.

Der Bestatter von Thayngen

FORTSETZUNG VON SEITE 1

... Interessen hatte, wer seine Freunde waren, ob er mit den Nachbarn Umgang gepflegt hat oder was seine Hobbys waren, hat sie nie interessiert. Hanspeter Schalch hat noch vier bis fünf Urnen bereitstehen, über die sich die Hinterbliebenen nicht entscheiden können, wann und wo sie beigesetzt werden sollen. In der Schweiz besteht betreffend Beisetzungsort eine grosse Freiheit. Die Urne kann sowohl im Gemeinschaftsgrab oder im Urnen-Einzelgrab beigesetzt werden, wie auch die Asche in Wald und Flur verstreut werden oder mit nach Hause genommen werden kann.

Abschied nehmen ist wichtig

«Oft wird in unserer jetzigen Zeit in den allerkleinsten Kreisen der Familie Abschied genommen, manchmal stehen nur ich, der Pfarrer und eine Person am Grab», erzählt der Bestatter von Thayngen. Dies führt mitunter dazu, dass Personen ausserhalb der Familie ausgeschlossen werden, gebührend vom Verstorbenen Abschied zu nehmen. Er sei auch schon angerufen worden, wo denn das Grab des Nachbarn zu finden sei, man hätte es auf dem Friedhof nicht finden können. Je nach Beisetzungsort ist es Aussenstehenden nicht mehr so wie früher

möglich, das Grab zu besuchen. Es hat auch schon Fälle gegeben, da haben die Hinterbliebenen überhaupt keine Zeit für eine Beisetzung und ihm lediglich mitgeteilt, er solle die Urne für sie beisetzen. «Die Prioritäten haben sich verschoben», sagt der Bestatter, «vor 30 Jahren gab es so was nicht.» Er ist davon überzeugt, dass, egal wie viele Konflikte zu Lebzeiten bestanden haben, jede Person ein Begegnung erhalten sollte. «Wer den Tod nicht ehrt, ist des Lebens nicht wert», zitiert er einen Spruch.

Vom Umgang mit dem Tod

Die zunehmende Dekadenz, die ihm in seinem Amt immer häufiger begegnet, macht den Bestatter nachdenklich. Oft würden diejenigen dem Tod am hilflosen gegenüberstehen, die gebildet sind, in grossem Wohlstand leben, alles im Überfluss haben. Sie haben keinen Rückhalt in der Familie, bei Freunden und sind überrascht, wenn die 96-jährige Mutter stirbt. Neben diesen eher traurigen Erlebnissen gibt es jedoch auch die anderen.

Er beobachtet vor allem bei Personen ausländischer Herkunft, wie Italien und dem Balkan, oder katholischer Religionszugehörigkeit einen ganz anderen Umgang mit dem Tod. Die ganze Grossfamilie kommt, sie unterstützen die Trauerfamilie, helfen und bestatten ihre Angehörigen würdevoll und mit grosser Ehre. Der Friedhof ist dann voll von Trauern-

den, die Abdankungshalle platzt aus ihren Nähten. Es gibt nicht nur die Hilflosen, sondern auch die Vorbereiteten. Die Familien, in denen über den Tod gesprochen wurde, die Wünsche geklärt sind und der Ablauf der Bestattung bekannt ist.

Damit es auf dem Friedhof keine Terminkollisionen gibt, koordiniert der Bestattungsbeamte die Bestattungen. Dazu zählt auch, den zuständigen Pfarrer, die Mesmerin, den Organisten, den Totengräber und den Friedhofsgärtner zu informieren und aufzubieten. «Die Koordination über mich ist wichtig», betont Schalch, «sonst gibt es ein Riesendurcheinander.» Bestattungen finden entweder um 11 Uhr statt oder um 13.30 Uhr mit anschliessendem Kirchbesuch um 14 Uhr. Diese Zeiten seien fix, damit alle Beteiligten ihr Leben drumherum organisieren können, und so müssen sich auch die Trauernden nach diesen Zeiten richten. Zu seinen weiteren Aufgaben gehören die administrative Bearbeitung, das Buchführen über die Toten, das Informieren von Ämtern wie Zivilstands-, Einwohner- und Steueramt, die Kremation in Auftrag geben und die Urne abholen.

Erfüllung letzter Wünsche

Von seinen anfänglichen Bedenken bei Amtsantritt, ob er überhaupt einen Toten anfassen könne, ist nichts mehr zu spüren. «Ich mache das Amt sehr, sehr gerne und kann mir gut vorstellen, es über meine

Pensionierung hinaus weiter zu erfüllen, solange ich fit bin», resümiert Hanspeter Schalch. Er ist gerne für die Trauernden da und versucht, ihnen mit grosser Leidenschaft die letzten Wünsche zu erfüllen. So wie dem alten Mann zu Beginn dieses Textes, der sich noch von seiner Frau verabschieden wollte.

Hanspeter Schalch hat dem alten Mann den Sarg nochmals geöffnet. Nach den Informationen, die der Bestatter sich während der Coronapandemie selbstständig bei Ärzten eingeholt hat, sind sämtliche Viren nach ein paar wenigen Stunden nach dem Ableben des Menschen ebenfalls tot. Der alte Mann kniet nieder, streichelt und küsst seine über alles geliebte Frau. «Es hat noch nie in der Geschichte eine Zeit gegeben, in der die Menschen ihre Mitmenschen allein haben sterben lassen», philosophiert der Mann, der für alle Toten in Thayngen die erste Ansprechperson ist.

Der Ruhepol im Todesfall

«Es ist noch kein Baum in den Himmel gewachsen», fährt er fort. Jeder Mensch wird einmal sterben, ob er will oder nicht. Wer vom Tod nicht überrascht werden will, sondern sich vorher informieren möchte, findet im Bestattungsbeamten ebenfalls die erste Ansprechperson, um sich beispielsweise zu erkundigen, was für Wünsche nach dem eigenen Ableben möglich sind. Entweder bei ihm oder auf der Homepage der Gemeinde Thayngen ist die Checkliste erhältlich «Was tun bei Todesfall?».

Nicht immer fällt es Hanspeter Schalch leicht, der Ruhepol in der Abwicklung einer Bestattung zu sein. Fälle, die nahe gehen, wie die Bestattung von eigenen, in Thayngen wohnhaften Freunden, von Kleinkindern, jungen Leuten oder bei Suizid, verarbeitet er zusammen mit seiner Ehefrau Elsbeth. Sie ist ihm eine grosse Stütze in seinem Amt.

Früher, als er noch bei der Feuerwehr war, da habe er bei Strassenverkehrsunfällen die Personen gerettet und manchmal danach bestatten müssen. Am schönsten findet er Bestattungen, bei denen der Friedhof voll ist von Menschen, die Abschied nehmen wollen, an denen der Enkel auf seinem Instrument spielt und die Familie zusammensteht. (gb)

BIBELVERS DER WOCHE

Leben wir, so leben wir dem HERRN; sterben wir, so sterben wir dem HERRN. Römer 14.8

ANZEIGE

WEIHNACHTSMARKT THAYNGEN

6. Dezember 2025 | 14.00 bis 20.00 Uhr
Kirchplatz Thayngen



- Weihnachtsgeschenke
- Kinderattraktionen
- Musikalische Auftritte
- Weihnachtliche Stände
- Besuch vom Samichlaus

14.15 und 16.15 Uhr Musikverein Thayngen
15.00 bis 17.00 Uhr Samichlaus

15.30 Uhr Gewerbler Apéro
17.00 Uhr Fiire mit de Chliine

A1720099

Die «Reformation» - ein langer Prozess

Der Stadtstaat Schaffhausen bekennt sich 1529 zum neuen Glauben. Damit leitet er einen drei Generationen dauernden Reformations-Prozess ein. In diesem nimmt Thayngen eine nicht genau definierbare Sonderstellung ein. So das Fazit des Vortrags von Staatsarchivar Roland E. Hofer. Der Vortrag wurde vom Kulturverein Thayngen Reiat organisiert und fand im Restaurant Gemeindehaus statt.

Andreas Schiendorfer

THAYNGEN Im Juni 1522 ist die Gemeinde Thayngen unzufrieden mit ihrem Pfarrer – wegen seines «nydischen und widerwärtigen unprieslerlichen wesens», wie es in den Protokollen des Domkapitels Konstanz heißt. Mit Unterstützung des Schaffhauser Vogts verlangen die Thaynger von ihrem Patronatsherrn, ihn durch Adam Bärzt (Bertz) aus der Zürcher Vorortsgemeinde Altstetten zu ersetzen. Mit Erfolg. Man kann davon ausgehen, dass Bärzt fortschrittlich, aber nicht reformatorisch gepredigt hat. Denn als er Anfang 1524 nach Altstetten zurückkehrt, fordert ihn das Domkapitel als Patronatsherr wiederholt auf, endlich wieder seinen Pflichten in Thayngen nachzukommen.

Geht es dabei wirklich nur um finanzielle Fragen? Wahrscheinlicher ist, dass Bärzt zu seiner Familie zurückgekehrt ist, denn am 27. Januar 1525 meldet der Amtmann voller Empörung einen ganzen Katalog von Verfehlungen des Thaynger Pfarrers nach Konstanz und zuallererst, «wie derselb vicari gewybet, nechstverschyner tagen offenlich mit ainer tochter ze kirchen gangen sye».

Hat Adam Bärzt zwischen Mitte Dezember 1524 und Mitte Januar 1525 in Thayngen die Reformation eingeführt, kurz vor Johann Brölli in Hallau und Jahre vor allen anderen Schaffhauser Gemeinden? Zu diesem Schluss kommt Peter Bierbrauer in seinem Aufsatz «Die Reformation

in den Schaffhauser Gemeinden Hallau und Thayngen» im Sammelband «Zugänge zur bäuerlichen Reformation» von Peter Blickle. Martin Harzenmoser hat dies am Reformationssonntag bestätigt, untermauert mit der Hypothese, Thayngen habe 1525 vielleicht sogar als schweizweit erste Gemeinde die neue Messeordnung eingeführt (tha_4.11.25). Wie aber beurteilt Staatsarchivar Roland E. Hofer, der wohl beste Kenner der Schaffhauser Geschichte in der Neuzeit, die gleiche Situation?

Ein reformatorischer Schub

Dass Bärzt nun in Thayngen mit gutem Erfolg reformatorisches Gedankengut predigt, wie vor ihm schon Sebastian Hofmeister in der Stadt Schaffhausen, steht für Hofer ausser Zweifel, er spricht von einem «reformatorischen Schub». Die Ansicht aber, Bärzt habe die Messe in deutscher Sprache neu eingeführt, relativiert er: «Die schlecht ausgebildeten Pfarrer auf der Landschaft beherrschten die lateinische Sprache in der Regel nicht. Sie lasen die Messe auf Deutsch und streuten nur hie und da einige lateinische Brocken wie Hokus Pokus für ‹Hoc est corpus meum – Dies ist mein Leib› ein.»

Kein revolutionärer Akt

«Die Einführung der Reformation war nicht der Abschluss einer Entwicklung, sondern der Anfang eines langen Prozesses, der im Stadtstaat Schaffhausen erst gegen 1600 zu einem Ende kam», stellt der Staatsarchivar unmissverständlich klar. Angestossen wird dieser Prozess aber nicht von unten als revolutionärer Akt einer Gemeinde wie Thayngen. «Untertanen konnten sich schon lange vor der Reformation weigern, Abgaben zu entrichten oder Frondienste zu leisten», hält Hofer fest. Zwar verweist auch er auf manche Streitigkeiten wegen des Weinzehnten und auf Forderungen der Thaynger im Jahr 1523, den Pfarrsold zu erhöhen und den gewünschten Ausbau der Kirche und des Pfarrhauses zu finanzieren, aber Thayngen steht in dieser Hinsicht nicht alleine da. In den Protokollen des Domkapitels stellen rund 20 Gemeinden mehr oder weniger vergleichbare Forderungen.

Politischer Druck

«Die Einführung, Umsetzung und dauerhafte Sicherung der Refor-



Staatsarchivar E. Hofer referiert über den «Reformations-Prozess» und die Rolle von Thayngen darin. Bild: schi

mation war letztlich nur mit Zustimmung der weltlichen Obrigkeit möglich», betont Hofer. In Schaffhausen ist dies aber erst 1529 der Fall. Der Entscheid, zur Reformation überzutreten, kommt insofern aus heiterem Himmel, als sich der Rat noch 1528 in zwei Abstimmungen deutlich gegen die Abschaffung der katholischen Messe ausspricht. Der Sinneswandel erfolgt auf Druck der reformierten Städte Zürich, Basel und Bern. Ein weiterhin katholisches Schaffhausen läuft Gefahr, in der Eidgenossenschaft isoliert dastehen.

Bärzt kann bleiben

Im Gegensatz zu Sebastian Hofmeister, der Schaffhausen verlassen muss, kann sich Bärzt in Thayngen bis zu seinem Tod um 1535 halten, obwohl sich das Domkapitel 1525/26 nachweislich um seine Absetzung bemüht. Dies weist auf eine kompromissbereite Haltung beider Seiten hin. Schon in Bezug auf die ausstehenden Zehnten hat sich das Domkapitel laut Hofer kulant gezeigt – weil es weiß, dass es ohne die Hilfe Schaffhausens «seine Ansprüche längst nicht immer und überall durchsetzen kann». So wird 1523 den Thayngern erlaubt, die Abgabe nötigenfalls statt in Naturalien in bar zu bezahlen, und 1524 wird der Amtmann von Konstanz aus ausdrücklich ermahnt, «wegen des Hagelschadens mit den Zinsern Geduld

zu haben.» Bärzt wiederum wird seine reformatorischen Handlungen so weit zurückgenommen haben, dass er für das Domkapitel wieder tragbar ist.

Bietingen als Thaynger Filiale

Trotz des Bildersturms von 1525 bleiben in Thayngen das Sakramentshäuschen in der Kirche und auch das Beinhaus bestehen. Dies wird in den Berichten der reformierten Pfarrer (Synodalmemoralia) 1536/37/40 ausdrücklich festgehalten. Gegen solch ein katholisches Beharrungsvermögen ist Mitunterzeichner Bärzt machtlos. Doch es geht, von Bierbrauer nicht erwähnt, noch wesentlich weiter. Bis 1603 gehört nämlich Bietingen zur Pfarrei Thayngen. Folgerichtig werden hier auch nach der Reformation noch katholische Frühgottesdienste gefeiert, Ehen geschlossen und Taufen durchgeführt. Da die Thaynger schon damals in der deutschen Nachbarschaft Pachtland besitzen und sie regelmäßig die Kirchweih in Bietingen und Schlatt am Randen besuchen, sind gemischtkonfessionelle Ehen keine Seltenheit.

■ SPRUCH DER WOCHE

Die Adventszeit ist eine Zeit, in der man Zeit hat, darüber nachzudenken, wofür es sich lohnt, sich Zeit zu nehmen.

Der Start vom Sternen-Treff ist geglückt

THAYNGEN Vier Jasser sondern sich in den Nebenraum der grossen Wirtsstube ab, vier weitere Personen spielen Romm , von dem es anscheinend im Detail ähnlich viele Varianten wie Namen gibt, andere sitzen um den grossen Tisch und diskutieren über irgendetwas. Es ist ein Kommen und Gehen, nein, eigentlich ist es ein Kommen und Bleiben.

«Einen besseren Start hätten wir uns nicht vorstellen können», erklärt Initiantin Michaela Hänggi. «22 Personen haben wir gezählt und alle waren zufrieden, alte Bekannte zu sehen oder neue Bekanntschaften zu schliessen. Es war das erhofft zwang-

lose Zusammentreffen, es hat sich alles wie von selbst ergeben.»

So soll es nun jeden Mittwoch von 14 bis 17 Uhr weitergehen. Morgen werden die Gastgeberinnen Regula Hübscher und Clotilde Romero die Kaffeestube allerdings in der kleinen Wirtsstube einrichten, damit man ungestört ist. In der grossen Wirtsstube (mit dem Kachelofen) heisst es nämlich ab 15 Uhr «Weisch no?». Zu Gast ist der frühere Fernsehmoderator, Dokumentarfilmer und Autor Philipp Flury. Er ist nicht nur mit Emil und Wam (Walter Andreas Müller) auf Du und Du, sondern war es auch mit dem 2004 verstorbe-



Die ersten Besucher des Sternen-Treffs spielen eine Runde Romm , geniessen eine Tasse Kaffee und erfreuen sich der Geselligkeit. Bild: zvg

nen Sir Peter Ustinov. Gesundheit war stets ein Thema für ihn, gutes Essen ebenfalls. Man darf gespannt sein. Jeden Mittwoch heisst es nun Sternen-Treff. Am 10. Dezember kann man, wenn man will, zusammen mit den

Gastgeberinnen Doris Br gel und Katharina Rees Guetzli backen. Das klingt verlockend, das duftet fein.

Andreas Schiendorfer
Sternenstiftung



Freiwillig unterwegs für die Umwelt

Die Redaktion traf Priscille Kistner und Sohn Henry unterwegs beim Säubern der Strasse «Oberbildweg» an. Die beiden machen das nicht zum ersten Mal. Sie haben festgestellt, dass beim nahegelegenen Schulhaus Silberberg besonders viel Abfall herumliegt. (Bild:gb)

ANZEIGE

Ärztlicher Notfalldienst im Reiat

Ärztlicher Notfalldienst bei Abwesenheit von Haus rtin und Hausarzt sowie deren Stellvertreter:

Notfallpraxis im Kantonsspital:

Telefon 052 634 34 00

Für dringende Notfälle und Ambulanz:

Telefon 144

A1615213



Hochwertige Pflege- und Hauswirtschaftsleistungen. Vom Original, mit Leistungsauftrag der Gemeinde Thayngen.

Bu : 052 647 66 00
(Mo.-Fr. von 8.00-11.00 Uhr)
Natel: 079 409 57 56
(Mo.-So. von 7.00-22.00 Uhr)

Liran folgt dem Stern

THAYNGEN Der kleine Hirtenjunge Liran ist ganz aufgeregt. Denn in dieser Nacht ist etwas anders als sonst. Ein Engel erscheint und verkündet die Geburt von Jesus. Folgt zusammen mit Liran dem Stern und seid die Ersten im Stall! Auch singen wir wieder und ein feiner Zvieri steht wie üblich für euch bereit. Das Vorbereitungsteam freut sich auf einen feierlichen Kleinkinder-Gottesdienst am Weihnachtsmarkt in der reformierten Kirche Thayngen. Herzliche Einladung zum «Fiire mit de Chliine» am Samstag, 6. Dezember, um 17 Uhr.

Moni Wyss
Team «Fiire mit de Chliine»

AGENDA

MI., 3. DEZEMBER

- **Mittagstisch** FEG Thayngen, 12 Uhr, Anmeldung: Judith B hrer, 052 649 12 25.
- «Weisch no?», 15 Uhr, Sternen, Thayngen, Fernsehmoderator Philipp Flury erz h lt im Sternen aus seinem Leben.

DO., 4. DEZEMBER

- **Adventsfeier** Gestaltet mit einer weihnachtlichen Geschichte und der festlichen Musik des Quartetts Kasurell, 14.30 Uhr, Seniorenzentrum Im Reiat, Thayngen

FR., 5. DEZEMBER

- **Mittagstisch** für Senioren des Unteren und Oberen Reiat, jeden ersten Freitag im Monat; La R idence, Schaffhausen; An- und Abmeldung bei Hanni Ehrat, 052 649 14 75, bis Mittwoch, 12 Uhr.
- **Mittagstisch** in der FEG Thayngen, 12 Uhr, Anmeldung bei Judith B hrer: 052 649 12 25

SA., 6. DEZEMBER

- **Weihnachtsmarkt**
Kirchplatz, Thayngen.

SO., 7. DEZEMBER

- **Adventssingen** des Kirchenchors Opfertshofen, 17 Uhr, ref. Kirche, Thayngen.

DI., 9. DEZEMBER

- **Zischtigstreff** Kath. Kirche im Pfarreisaal, Frauen und Männer ab 60; Gesellschaft, Austausch, Kaffee und Spiel. Eine Anmeldung ist nicht nötig. Weitere Auskunfte: Pfarreisekretariat, 052 649 31 72

MI., 10. DEZEMBER

- **55plus Adventsfeier**, 14 Uhr, FEG Thay., Abholdienst: 052 659 22 51
- **Buchstart** für Kinder von 0 bis 4 Jahren mit Begleitperson, 10 bis 10.30 Uhr, Gemeindebibliothek, Thayngen; keine Anmeldung erforderlich.
- **Blutspenden** des Samaritervereins Thayngen, 17 Uhr, Reckensaal, Thayngen
- **Sternen-Treff** für alle, 14 bis 17 Uhr, Sternen, Thayngen.

www.thayngen.ch ->
Kultur + Freizeit ->
Event-Portal